

Ausbau der S7 Ost – ja oder nein?

Initiative S7Ost-plus macht Umfrage zur Kommunalwahl

Ein funktionierender ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) ist Daseinsvorsorge, kein Luxus. Vor allem in Anbetracht einer stark alternden Gesellschaft, deren Mitglieder oft kein eigenes Auto mehr fahren können oder wollen. Aber auch Kinder müssen die Möglichkeit haben, ohne „Taxi Mama“ mobil zu sein. Deswegen hat die Initiative S7Ost-plus, die sich für eine Verbesserung der S7 einsetzt, jetzt Kandidatinnen und Kandidaten, die zur Wahl antreten, befragt. Die Antworten sollen den Wählern bei ihrer Entscheidung helfen.

Die Initiative S7Ost-plus hat Parteien, Wählergruppen und Kandidaten auf Landkreisebene und in den Gemeinden entlang der S7Ost die Möglichkeit gegeben, sich zu äußern, wie sie zu einer Ertüchtigung der S-Bahn stehen. Konkret geht es um die Gemeinden **Neubiberg, Ottobrunn, Putzbrunn, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Brunthal, Hohenbrunn, Aying und Valley**, wo die S7 im Bahnhof Kreuzstraße endet.

Ein Fragebogen mit insgesamt zehn Punkten und ein ausführliches Anschreiben, das die Arbeit und die Ziele der Initiative S7Ost-plus darstellt, gingen an die lokalen Listenführer der zur Wahl antretenden Parteien und Gruppen sowie an die Bürgermeisterkandidaten und die nicht neu zu wählenden Bürgermeister. Außerdem wurden die Parteien im Kreistag und die Kandidaten für den Posten des Landrats angeschrieben.

Die Fragen konnten mit Ja/Nein beantwortet werden. Das sollte die Beantwortung aber auch die Auswertung leichter machen. Vielen Kandidaten und Politikern war diese Antwortmöglichkeiten aber nicht differenziert genug. Sie fügten den Fragebogen ein bis zwei Seiten lange Ausführungen hinzu. Anschreiben, Fragebogen und die detaillierten Antworten sind auf der Internetseite der Initiative zu finden: www.s7ostplus.de.

Die gute Nachricht vorweg: alle, die den Fragebogen ausfüllten, halten die Forderungen der Initiative nach einem besseren Takt und Tarif und nach mehr Pünktlichkeit für berechtigt. Sie alle befürworten den Ausbau der Strecke vom Ostbahnhof bis Endstation Kreuzstraße. Und fast alle sind bereit, die Initiative in ihrer Arbeit auch politisch zu unterstützen. Die Initiative S7Ost-plus, die sich erst im vergangenen Jahr gegründet hat, wertet dies als großen Erfolg.

Die schlechte Nachricht: nicht alle Parteien bzw. Wahlgruppierungen reagierten auf die Anfrage der Initiative S7Ost-plus. Daraus zu schließen, dass der ÖPNV für sie kein Thema sei, ist möglicherweise voreilig. Einige hatten eine Antwort

angekündigt, schafften es aber in drei Wochen Bearbeitungszeit nicht, den Fragebogen zurückzusenden.

Unterschiedliche Sichtweisen in den Antworten gibt es, wie zu erwarten, bei der Frage nach den Prioritäten: S-Bahn-Ausbau und/oder zweite Stammstrecke. SPD und CSU wollen sowohl das eine wie das andere. Wobei die SPD **Neubiberg**, vertreten durch den Bürgermeister-Kandidaten Tobias Heberlein, und **Aying** sich allerdings wie Bündnis90/Grüne und Freie Wähler äußern: auf den Bau des Tunnels soll zugunsten eines Ausbaus der Linie S 7 verzichtet werden. Auch Joe Haneder, Bürgermeisterkandidat der AFW (Allgemeine Freie Wählergemeinschaft **Höhenkirchen-Siegertsbrunn**), will einen Ausbau der S7 anstatt des zweiten S-Bahn-Tunnels. Letzteres ist auch die Position der Initiative S7Ost-plus, die davon ausgeht, dass der Tunnel alle verfügbaren finanziellen Mittel verschlingen würde und für die Außenäste, und zwar nicht nur für die S7, dann nichts mehr übrig bleibt.

Am aktivsten haben sich die Gemeinden **Aying** (allerdings ohne CSU und die FWGA) und **Neubiberg** (hier fehlt nur die USU, das sind die Studenten der Bundeswehruniversität) an der Umfrage beteiligt und ausnahmslos ihre Unterstützung zugesagt. Die **Aying**er Grünen haben die Unterstützung der Initiative S7Ost-plus sogar in ihr Wahlprogramm aufgenommen! Auch die **Neubiberger** SPD hat sich im Wahlprogramm ähnlich festgelegt: „Schulterchluss mit allen S7-Gemeinden zur Erhöhung der Pünktlichkeit und zur Taktverdichtung der S7-Ost“.

Johann Eichler, Bürgermeister und einziger Kandidat für dieses Amt in **Aying**, wo zwei Bahnhöfe immer noch nur im Stundentakt bedient werden, geht in seinem Antwortschreiben („ich antworte ganz bewusst nicht ausschließlich mit Ja und Nein“) davon aus, dass „unter Umständen eine Taktverdichtung insbesondere an den eingleisigen Außenbereichsstrecken vorerst auch ohne zweigleisigen Ausbau möglich (sei)“. Dies sieht die Initiative S7Ost-plus genauso und hat bereits Daten im Landtag präsentiert, die zeigen, dass ein alternierender 20/40-Minuten-Takt bis Kreuzstraße problemlos möglich wäre. Allerdings ist für die Initiative ein zweigleisiger Ausbau (ohne Neuperlach Süd und nur bis Großhelfendorf Süd) Voraussetzung für einen reibungslosen 20-Minuten-Takt bis Endstation und für den stadtnahen 10-Minuten-Takt. Bürgermeister Eichler hält einen vollständigen zweigleisigen Ausbau bis Kreuzstraße für utopisch. Weiter ist Eichler u. a. davon überzeugt, dass eine Umstellung auf einen 15/30-Minuten-Takt das gesamte S-Bahn-System stabilisieren könnte.

Für Hartmut Lilge, Gemeinderats- und Bürgermeisterkandidat der **Neubiberger** CSU steht „nicht der Tunnel als Projekt im Vordergrund, sondern es geht darum, künftig die Fahrgäste sicher, zügig und kostengünstig auf der Stammstrecke voran ... zu bringen“.

Bei der Antwort auf die Frage nach der Finanzierbarkeit eines Ausbaus der S7, verweist er – wie übrigens sinngemäß andere Kandidaten auch – darauf, dass er diese Frage nur beantworten könne, „wenn ich weiß, wie die Kostenaufteilung zwischen den Gemeinden, Landeshauptstadt, dem Land und dem Bund aussieht“. In einem nachträglichen Antwortschreiben informierte die Initiative, dass die S-Bahn Angelegenheit von Bund und Land sei. Und dass Gemeinden nur dann zur Kasse gebeten werden können, wenn sie Sonderwünsche, wie beispielsweise tiefer liegende Gleise, haben.

Eine entsprechende Anmerkung fügt auch der derzeitige Bürgermeister von **Neubiberg** und für die FW.N@U (Freie Wähler für Neubiberg und Unterbiberg) Kandidat für Gemeinderat, Bürgermeisteramt und Kreistag dem Fragebogen bei: „Die Finanzierung des zweigleisigen Ausbaus der S7 ist nicht Aufgabe der Kommunen! Die Gemeinden sind z. B. mit ein Drittel der Kosten für die Höhenfreimachung der Bahnübergänge beteiligt. Hierfür spreche ich als Erster Bürgermeister meine Zustimmung aus, sofern die Taktverdichtung tatsächlich kommt“.

Die Initiative S7Ost-plus will nach den Wahlen einige Aspekte deutlicher kommunizieren: dass die Finanzierung eines zweigleisigen Ausbaus Aufgabe von Bund und Land ist, dass eine Taktverdichtung sogar kürzere Schrankensperrzeiten beinhalten kann, und dass der Bau eines zweiten Gleises nach modernsten Richtlinien weniger statt mehr Lärm bringen wird.

Wie die Beantwortung der Fragebogen zeigt, gibt es hier bei einigen politischen Vertretern Informationsbedarf.

Aus **Hohenbrunn** hat keine einzige Partei den Fragebogen beantwortet, stattdessen einige Zeilen geschrieben. So will sich die CSU wegen der Priorität kostenintensiver lokaler Sanierungs- bzw. Neubauprojekte nicht zur Finanzierbarkeit eines zweigleisigen Ausbaus der S-Bahn äußern. Unterstützt werden die Forderungen nach „Pünktlichkeit, Betriebsstabilität und Fahrplantreue ... und für einen barrierefreien Bahnhof“. Studien für einen behindertengerechten Umbau seien bereits in Auftrag gegeben.

Die Hohenbrunner SPD antwortete u. a., dass sie „grundsätzlich eine aktive Bürgerbeteiligung ... begrüße“ und „der weitere Ausbau der S 7 auf unserer Agenda (bleibt)“, man sich aber der offiziellen SPD-Position anschließe, die auf die zweite Stammstrecke setzt. Die Grünen teilen mit: „Die Forderungen Ihrer Initiative halten wir nicht uneingeschränkt für richtig ... wir haben entschieden, an der Befragung nicht teilzunehmen“

In **Ottobrunn** wurde die Anfrage der Bürgerinitiative nur von SPD und FDP beantwortet. Die SPD ist bereit, die Initiative politisch zu unterstützen. Die FDP, vertreten durch Dr. Axel Keller, der für Gemeinderat, Kreistag und Landrat kandidiert, hält einen 10-Minuten-Takt für Ottobrunn nur dann für notwendig „wenn die Bevölkerungsdichte im Südosten signifikant zunimmt“ und „wenn zweigleisig, dann Tieferlegung bei Putzbrunner- und Ottostraße“. Keller ist

überzeugt, dass die zweite Stammstrecke Voraussetzung für eine Taktverdichtung auf den Außenästen ist, fügt aber hinzu: „Die Fördermittel für solche Projekte sind nach unserer Kenntnis bereits bis 2019 ausgeschöpft, dummerweise auch wegen der 2. Stammstrecke“. Letzteres entspricht den Befürchtungen der Initiative S7Ost-plus.

Für **Höhenkirchen-Siegertsbrunn** haben, außer der SPD, alle Parteien und die Gruppierungen UB, Unabhängige Bürger, und AFW den Fragebogen ausgefüllt und ihr Kreuzchen beim Punkt „Wir werden die Initiative S7Ost-plus politisch unterstützen“ gemacht.

Rückmeldungen kamen auch von zwei Gemeinden, die nur per Bus an die S-Bahn angeschlossen sind: **Putzbrunn** und **Brunnthal**. Für **Brunnthal** kreuzte die SPD an, dass sie den Ausbau der S7 befürworte, allerdings nur zusätzlich zur zweiten Stammstrecke. Für die CSU antwortete Bürgermeister Stefan Kern, der für den Gemeinderat, den Kreistag und für das Amt des Ersten Bürgermeisters kandidieren wird. Kern machte klar, dass für Brunnthal die Busanbindungen an die Linie S7 und S3 (Schulen in Holzkirchen, Ober- und Unterhaching) vorrangig seien. Er befürchtet, dass „nach den neuen Spielregeln des Nahverkehrskonzeptes kleine Orte wie Faistenhaar und Waldsiedlung nur noch über Sammelruftaxi .. und nicht mehr über ein festes Taktsystem angebunden werden“. Er kritisiert, dass „die Anbindung der nördlichen Gemeindeteile Kirchstockach, Neukirchstockach, Gudrungsiedlung und Waldbrunn ... in den Nebenverkehrszeiten fast brachliegen“. Der Erste Bürgermeister von **Putzbrunn**, Edwin Klostermeier, SPD, der jetzt nur noch für den Kreistag kandidieren wird, ergänzt den Fragebogen: „Als Verkehrsreferent der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises München unterstütze ich jegliche Maßnahmen, die zu einer Verstärkung des ÖPNV und insbesondere auch der schienengebundenen Verkehre führen“. Martina Hechl, Gemeinderätin für die GPP (Gemeinschaft pro Putzbrunn) und Kandidatin für den Gemeinderat, mailte einige „Überlegungen“: z. B. „bisher hat sich niemand um die Tarife gekümmert. Die GPP hat 2008 eine Initiative begonnen, damit Putzbrunner als direkte Nachbarn zu München auch nur zwei Streifen statt vier stempeln müssen ... Man muss sich im Klaren sein, dass unser Einsatz – Ihrer für die Verbesserung der S7, der Einsatz der GPP für einen anderen Tarif – nicht nur auf uns beschränkt bleibt. Wenn Putzbrunn einen besseren Tarif bekommt, wollen andere dies auch. Wenn die S7 ausgebaut wird, wollen andere das auch für ihre S-Bahn.“

Die Initiative S7Ost-plus, die sich auch für eine Reform des Tarifsystems einsetzt, würde sich freuen, wenn andere ihrem Beispiel folgten!

Aus **Valley** (Landkreis Miesbach), wo die S7 in Kreuzstraße endet, schreibt Andreas Hallmannsecker von der Freien Wählergemeinschaft. Der Erste Bürgermeister, der für dieses Amt und für den Kreistag wieder kandidiert, hält die

Forderungen der Initiative für berechtigt und ist bereit, diese auch politisch zu unterstützen. Kreuzstraße, wo nach erstem Augenschein die S-Bahn im Nichts endet, ist nämlich ein wichtiger Knotenpunkt für die Anschlüsse des Meridian nach Rosenheim und Holzkirchen und damit ins gesamte Oberland!

Mit einigen Kandidaten für den Posten der **Landrätin** bzw. des **Landrats** hat die Initiative in den vergangenen Wochen bereits persönlich Kontakt aufgenommen. **Christoph Nadler**, der Landratskandidat der Grünen, ist sehr dezidiert gegen die zweite Stammstrecke und unterstützt die Anliegen der Initiative voll und ganz. Auch **Tobias Thalhammer**, FDP, ist Unterstützer, setzt aber auf die zweite Stammstrecke. **Otto Bußjäger**, FW, ist ebenfalls bereit zur politischen Unterstützung und merkt an: „Eine zuverlässige und störungsarme Innenstadtverbindung ist die Basis für die weitere Erweiterung der Außenäste und den zweigleisigen Ausbau der S-Bahn in der Metropolregion München. Parallel zu dieser erhöhten Taktrate benötigen wir verbesserte Lärmschutzmaßnahmen und einen höhenfreien Ausbau der Kreuzungspunkte zwischen Bahn und Straße“. **Christoph Göbel**, Landratskandidat der CSU, dankt der Initiative für ihr Engagement und „für die Gelegenheit zur Stellungnahme“ und hofft „schon kurzfristig das Eine oder Andere an Verbesserungen im Sinne Ihrer Forderungen erreichen (zu) können“. Er versichert, dass er „den attraktiven Ausbau unseres Nahverkehrssystems für die Zukunftsaufgabe der Politik in unserer Region schlechthin halte ... Konkret gehe ich davon aus, dass wir eine Verbundausweitung in den südbayerischen Raum und eine umfassende Tarifreform brauchen ... Busse und Bahnen müssen regelmäßig, öfter und pünktlich fahren, müssen dorthin fahren, wo dies der Bedarf erfordert und müssen auch Rand-, Schwachverkehrszeiten und Wochenend- und Feiertage attraktiv bedienen“. Göbel fordert „eine umfassende Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer tragfähigen Vision des ÖPNV für unsere Region im Jahr 2030“. **Annette Ganssmüller-Maluche**, die Landratskandidatin der SPD, verweist darauf, dass die Antworten und Kommentare im Fragebogen ihre persönliche Meinung seien. Sie will die Initiative politisch unterstützen, weil „ich finde es grundsätzlich unmöglich, dass es in einer Großregion München noch eingleisige S-Bahnstrecken gibt“. Gleichzeitig will sie die Bedenken der Anwohner von Bahnstrecken gegen „Lärm und Einengung oder vor Verschlusszeiten der Bahnschranken ... sehr ernst nehmen“. Sie spricht sich aus für „intensive Bürgerbeteiligung, auch wenn dies einen langwierigen Entscheidungsprozess bedeutet“. Dem umstrittenen zweiten S-Bahn-Tunnel steht sie „durchaus kritisch“ gegenüber, denn „inzwischen wird von 2,6 Mrd. Euro Investitionssumme gesprochen. Dafür könnten wir viele S-Bahnstrecken ertüchtigen und teilweise untertunneln ... Mich persönlich würde eine Entzerrung mit S-Bahnring im Süden ansprechen“. Ihr Fazit: „Entscheidungen über Ausbaupläne und Tarifreform müssen endlich getroffen werden“. Alle Landratskandidaten stehen außerdem für den Kreistag und/oder für den Gemeinderat ihrer jeweiligen Gemeinde zur Verfügung!

Die Initiative S7Ost-plus begrüßt, dass es bei den Rückantworten so viele Angebote für Kontakte und Fachgespräche für die Zeit nach den Wahlen gibt. Die Initiative wird diese Angebote selbstverständlich wahrnehmen.